MARIA NEUBERGER-SCHMIDT

# Kindern *liebevoll* Grenzen setzen

DER KLEINE COACH

GU

**c** Sie reagieren entsetzt und schildern Ihrem Sohn die möglichen Krankheiten, die sein Rauchen verursachen wird.

**a** Sie durchsuchen den Rucksack Ihres Sohnes, verbieten ihm das Rauchen und kündigen ihm an, dass sein Fehlverhalten eine saftige Strafe nach sich ziehen wird.

# Die Auswertung

Zählen Sie nun zusammen, wie oft Sie jeden Buchstaben gewählt haben. Lesen Sie sich zuerst den Text zu dem am besten passenden Erziehungstyp durch. Die einzelnen Typen sind hier bewusst etwas überzeichnet – kaum jemand kann sich nur einer Kategorie zuordnen. Auch die anderen Typen können deshalb interessant für Sie sein und wertvolle Anregungen geben.

## Erziehungstyp A: der Strenge

Sie haben sehr genaue Vorstellungen

davon, wie Ihr Kind sich verhalten soll und welches Verhalten unpassend ist. So hat für Sie einen hohen Stellenwert, dass sich Ihr Kind gemäß den von Ihnen vorgegebenen Regeln verhält. Benimmt es sich aus Ihrer Sicht daneben, lassen Sie oft Strenge und auch Strafen walten. Sie denken, dass Sie Ihr Kind mit frühzeitig gesetzten Grenzen am besten auf ein eigenständiges Leben vorbereiten.
Neben der guten Absicht, die hinter Ihrem Erziehungshandeln steckt, birgt dieses auch die Gefahr, dass sich Ihr Kind nicht verstanden fühlt und resigniert oder dass es Sie aus Protest mit zunehmenden Machtkämpfen konfrontiert.

Fühlt sich Ihr Kind in seinen Bedürfnissen wahrgenommen? Wichtig ist, auch Einwände anzuhören und Entwicklungsbedürfnisse ernstzunehmen. Kinder sollen Kinder sein dürfen, und zum Kindsein gehören auch ein bisschen Chaos und eine Portion Unberechenbarkeit und Verträumtheit. Respekt und Wertschätzung für die Bedürfnisse des anderen sollten immer in beide Richtungen fließen.

## Erziehungstyp B: der Begleiter

Sie sehen sich vorwiegend als Begleiter

auf dem Entwicklungsweg Ihres Kindes. An oberster Stelle steht in Ihrem erzieherischen Tun, dass Sie Ihrem Kind Freiheit zugestehen, damit es seine individuellen Anlagen voll entwickeln kann – möglichst ohne Ihr Eingreifen und ohne zu viele »starre« Regeln.
In all dem Freiraum, den Ihr Kind erhält, ist es schwer, an eine Grenze zu stoßen. Deshalb lotet es möglicherweise immer weiter aus, wann es angemessene Grenzen zu spüren bekommt. Denn solche Grenzen zu erfahren vermittelt einem Kind Sicherheit, Halt und Orientierung.
Zu viele Entscheidungsmöglichkeiten dagegen überfordern Ihr Kind und machen es ihm schwer, in eine